

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

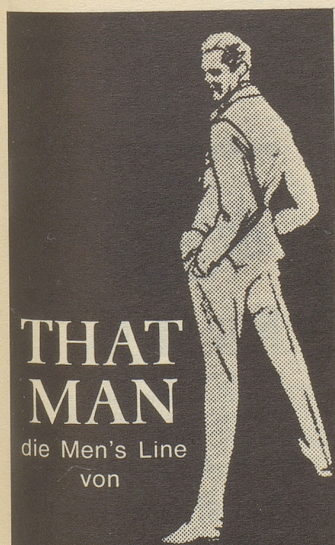
Denn der Mensch dehnt seinen Verkehr zwar zum Monde aus, aber im Bus gibt es noch keine Geldeinwurfapparate wie beim Telefon, und an den Busstationen gibt es keine Geldwechselapparate. Dazu hat es noch nicht gereicht.

Im Auto

Ich sitze im Auto und stehe im Begriff, einen bummelnden Wagen zu überholen. Das Bummeln hat seine Gründe: Der Lenker vor mir hat einen Arm um die Schulter seiner Begleiterin gelegt, und die beiden unterhalten sich offensichtlich nicht über Probleme des Straßenverkehrs. Ich leite das Überholen ein, fahre auf gleicher Höhe wie der andere – und da zeigen sich Würde und Vernunft des Menschen. Der Lenker wendet seinen Blick vom Antlitz seiner Gespielin, schaut mich mißtrauisch an, nimmt den Arm von der Schulter der Begleiterin, und gibt vor allem einmal Gas und drängt überdies nach links.

Wenig würdig – zugegeben –, aber umso vernünftiger lasse ich mich zurückfallen, schwenke wieder hinter dem Schleicher ein und betrachte das Paar vor mir:

Er winkt triumphierend mit den Fäusten über seinem Kopf, so wie Nixon bei einer Wählerversammlung, grinst strahlend in den Rückspiegel. Sie wirft sich begeistert im Sitz herum, lacht begeistert und macht mir eine lange Nase. Sie feiern einen Sieg; sie: vernunftbegabte Menschen, bei denen man (zumal sie erwachsen sind) ein gewisses Maß an Würde sollte voraussetzen können, die man jedoch angesichts dieses Verhaltens nicht mehr auf den Mond wünschen kann – weil dort höhere Anforderungen gestellt werden. *Widder*



**THAT
MAN**

die Men's Line
von

REVLON

für Männer, die
das Leben leben

Reisevorschläge für Jubiläen

Lieber Nebi, ich will deinetwegen das Briefgeheimnis verletzen und dir von einem Brief Kenntnis geben, den ich diesen Sommer an den Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale geschrieben habe. Diese, die SVZ, lud mich als Gast zur Mitgliederversammlung anlässlich ihres 50-Jahr-Jubiläums ein. Die Veranstaltungen fanden im Casino «Zürichhorn» und im Hotel «Schinzenhof» in Horgen/Zürich statt – ich aber als Zürcher wäre natürlich lieber aufs Matterhorn gereist. Meine zweifellos berechtigte Enttäuschung, meinen durchaus legitimen Zorn legte ich brieflich fest. Solcherart: «Sehr geehrter, lieber Herr Direktor Kämpfen!»

Habe heute Ihre Einladung zur Mitgliederversammlung bekommen.

Danke. Sie wird herzlich gern angenommen.

Eine Träne freilich fiel ins Programm:

warum trifft man sich nicht in Amden oder auf dem Leistchamm?

Auch Piz Corvatsch oder Diavolezza wären hübsche Punkte gewesen (und von der Titlis-Schwebebahn habe ich nur in der Zeitung gelesen).

Von Poschiamo, Soglio, Bergün und Sameden

will ich bescheiden am Rande reden.

Wie aber wär's mit den Inseln im Lago Maggiore?

Sie auf der Schiffsbrücke als Commodore?

In Ftan blühen die Blumen jetzt besonders schön.

Und vielleicht (ach, vielleicht nur!) gibt's dort keinen Föhn ...

Auch Rigi-Kaltbad, Trockener Steg, Jungfrauojoch, Alp Grüm und Cardada gefielen mir noch.

Oder Rochers de Naye und Moléson,

die Freiberge, Montreux und Schloß Chillon.

Im Valle Maggia und am Unterrhein

soll's im Sommer nicht heiß, doch vergnüglich sein.

Der Große Sankt Bernhard? Vielleicht San Bernardino?

Warum nicht ins Ausland – zum Beispiel: Luino?

Touristik, so heißt's, sei international.

Ich zwar persönlich ginge am liebsten nach Zinal:

Dent Blanche, Grand Combin; die Raclette im Freien ...

O Undank, Undank! Können Sie mir verzeihen?

Ich weiß, ich weiß – von den weißesten Spitzen könnte man zum Jubiläum nur eine einzige besitzen:

so erklettern wir also die Treppen-Nordwand von vorn

und bewundern die Fernsicht vom «Zürichhorn»,

um später (nach der Schifffahrt) auf dem «Schinzen» zu verweilen

und als Freunde Salate, Kalb, Himbeeren zu teilen.

Der Wein allerdings, der hiesigenorts wächst,

bringt – mit Ausnahmen! – eher Säure in meinen Text.

Zwar Säure (wie Nebel und Dummheiten spalten)

hilft, uns geistig gesund erhalten.

Genug der Klagen! Sonst fällt mir nichts ein.

Wir freuen uns und werden pünktlich zur Stelle sein.

Albert Ehrismann